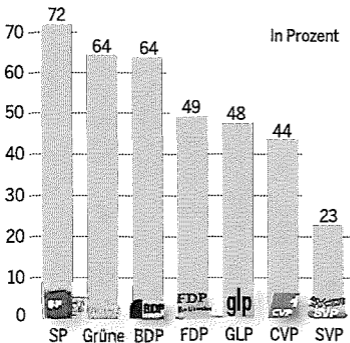


VERGLEICH LEHRER – PARTEI

So stark stimmen die Positionen der Lehrer mit den Parteien überein



Quelle: Schweizer Lehrerverband LCH

Grafik: SaS, J.Dreier

Lehrer stehen der SP am nächsten

VON YANNICK NOCK

Klassenlehrer geben gerne einen Rat, wenn ihre Schüler nicht weiterwissen. Für die anstehenden Wahlen erhalten Lehrpersonen nun selber einen Ratgeber: Der sogenannte Harmomat zeigt, welche Partei den Lehrern in Bildungsfragen am nächsten steht. Basis des Online-Tools bilden 20 Fragen zu nationalen Schulthemen. Wer sie beantwortet, sieht, mit welcher Partei er am stärksten übereinstimmt. Eine Art Smartvote speziell für Lehrer.

Entwickelt wurde der Wahlhelfer vom Schweizer Lehrerverband (LCH). Die Zentralsekretärin Franziska Peterhans empfiehlt ihren Mitgliedern, das Tool auf der Website des Dachverbands zu nutzen. Die Fragen reichen von Französisch in der Primarschule über den Sexualkundeunterricht bis hin zu Lehrerlöhnen und der Einschulung von minderjährigen Asylsuchenden.

VOR WENIGEN WOCHEN stellte der LCH die ersten Erkenntnisse des Ratgebers im Rahmen des Schweizer Bildungstages vor. 45 der 47 Mitgliederorganisationen des Lehrerverbands und die nationalen Parteien füllten den Fragebogen aus. Das in der Öffentlichkeit bisher unbeachtete Ergebnis ist eindeutig: Die Lehrer stimmen am stärksten mit der SP überein (72%), am wenigsten mit der SVP (23%) (siehe Grafik). Das Ergebnis überrascht Peterhans nicht. Die SP sehe die Bildung wie die Lehrpersonen als Teil einer nachhaltigen Entwicklung, die SVP wolle hingegen vor allem sparen, mit ungenügender Lehrerausbildung und tieferen Löhnen. Eine Wahlempfehlung für die SP sei dies aber nicht, sagt sie. Ohnehin zeige die Umfrage kein klares Links-Rechts-Schema. Die BDP liegt gemeinsam mit den Grünen auf dem zweiten Platz.

Trotzdem dürfte das Ergebnis der Jungen SVP Auftrieb geben, die gerne das Klischee der linken Lehrer bewirtschaftet. Die Mutterpartei sieht das etwas anders. Die SVP spüre viel Zuspruch von Lehrern, sagt SVP-Generalsekretär Martin Baltisser. Dies gelte vor allem bei zentralistischen Projekten wie dem Lehrplan 21. Das schlechte Ergebnis führt Baltisser auf den Lehrerverband zurück. Die SVP steht für ein dezentrales, föderalistisches Bildungssystem, in dem die Kantone und Gemeinden über das Schulwesen bestimmen. «Bei der Umfrage geht es um die Interessen von Verbandsfunktionären, die ihren Einfluss im Bildungsbereich erhalten wollen», sagt Baltisser.

Schweiz am Sonntag, 11.10.15